

bahn) (42-49). – R. HILLEMACHER, Asterix, die fröhliche Wissenschaft. Ein fröhlicher Asterix-abend mit vielen Entdeckungen (54f.). – VALERIE DJIE, Titus Maccius Plautus' Mostellaria – auch nach 2300 Jahren ein voller Erfolg! (59-62). – O. PLASSMANN, Vom listigen Umgang mit Finanzen. Griechenland als historisches Beispiel (67-70) – B. GROTHUES, Das Studentenleben in Löwen. Ein enger Zeitplan für Matthäus Joseph Wildt und Franciscus Antonius Lambertus Gillissen, Primi aus Aachen und Maastricht (110-125). – H.

KRÜSSEL, Der liederliche Student. Ein lateinisches Epigramm auf ein bewegtes Studentenleben (126-131). – H. KRÜSSEL, Musagetæ Heliconiadumque choro. Eine rätselhafte Inschrift am Aachener Stadttheater (133-143). – ASTRID STEINER-WEBER, Persarum religio Latinitate vestita: Die Darstellung des Islam in ENGELBERT KAEMPFERS *Amoenitates Exoticae* (1712) (167-174). – Es ist immer wieder faszinierend zu sehen, was der Aachener Verein *Pro Lingua Latina* zu Papier bringt und alles auf die Beine stellt!

JOSEF RABL

## Besprechungen

Ulrich Schmitzer (Hg.): *Enzyklopädie der Philologie. Themen und Methoden der Klassischen Philologie heute. In der Reihe: Vertumnus. Berliner Beiträge zur Klassischen Philologie und zu ihren Nachbargebieten, Band: 11. Göttingen: Edition Ruprecht 2013. 313 S. EUR 52,00 (Hardcover ISBN: 978-3-8469-0124-3).*

Der Titel des Bandes klingt sehr anspruchsvoll. Bei näherem Hinsehen ist er unter dem Gesichtspunkt berechtigt, dass sich hier das Universitätsfach Klassische Philologie an der Humboldt-Universität zu Berlin einem wissenschaftlich interessierten Publikum vorstellt. Die in diesem Band versammelten Beiträge gehen auf eine im Wintersemester 2011/12 veranstaltete Ringvorlesung zurück. AUGUST BOECKH (1785-1867), der Begründer des Philologischen Seminars an der Berliner Universität, hielt dort wiederholt die Vorlesung zu „Encyklopädie und Methodologie der philologischen Wissenschaften“ (1877 postum publiziert), die eine Gesamtschau auf Methoden und Gegenstand der Klassischen Philologie bot. In der Einleitung schreibt der Herausgeber ULRICH SCHMITZER: „Zwei Jahrhunderte nach Boeckh ist es für den Einzelnen so gut wie unmöglich geworden, die gesamte Kultur der Antike auf der Höhe des jeweils aktuellen Forschungsstandes zu überblicken und gar synthetisch zusammenzufassen. Doch in dieser Differenzierung und intensiven Spezialisierung liegt auch eine Chance, wenn denn die Einzelforschungen nicht isoliert bleiben,

sondern im lebendigen disziplinären und interdisziplinären Austausch fruchtbar werden. Damit wird die ‚Enzyklopädie der Philologie‘ auf viele Schultern verteilt und damit leichter zu tragen, auch wenn ihr Gewicht erheblich angewachsen ist.“ (S. 7) Der vorliegende Band will zeigen, wie das aussehen kann.

Hier unternimmt also die nach der Wende wiederbegründete Klassische Philologie an der Humboldt-Universität den Versuch, alle Bereiche ihrer Wissenschaft durch exemplarische Einzelstudien darzustellen, wodurch die wissenschaftlichen Schwerpunkte hervortreten und die Vielfalt der Klassischen Philologie am Beginn des 21. Jahrhunderts erkennbar wird, dazu gehören Gräzistik, Latinistik, Fachdidaktik, Wissenschafts- und Medizingeschichte, die Erforschung von Transformation und Rezeption der Antike sowie die historische Raumforschung.

Im Folgenden kann nur eine Übersicht über die beteiligten zwölf Autoren und die Themen ihrer Beiträge gegeben werden. 1. THOMAS POISS: Die Zeitlichkeit des Gedichtes. Überlegungen zu antiker und moderner Lyrik am Beispiel von Sappho frg. 1 (V.), Horaz carm. 1,32 und Ludwig Greves Gedicht „Hanna Arendt“. – 2. BIANCA LIEBERMANN: Die Grammatikkonzeption Christian Touratiers. – 3. ULRICH SCHMITZER: Strategien der Selbstkanonisierung bei Ovid. – 4. DARJA ŠTERBENC ERKER: Geschlechterrollen in Ovids *Fasti*. Carmentis, Euander und das Carmenta-

lia-Fest. – 5. ANTONIA WENZEL: Neulateinische Gedichtbücher des Quattrocento. Vier italienische Humanisten und ihr Umgang mit dem antiken Erbe. – 6. FELIX MUNDT: Fälschungen und Supplemente antiker Texte in der Frühen Neuzeit. – 7. ANNA-MARIA KANTHAK: Obscuritas – eine Strategie griechischer Wissenschaftsliteratur? – 8. OLIVER OVERWIEN: Zur Funktion der Summaria Alexandrinorum und der Tabulae Vindobonenses. – 9. ROBERTO LO PRESTI: Werner Jaegers „Paideia“. Die Stellung der antiken Medizin in seiner Auffassung der Geisteswissenschaften, – 10. JOSEFINE KITZBICHLER: Travestie, Flussüberquerung, Lichtbild. Beobachtungen zur Metaphorik des Übersetzens. – 11. STEFAN KIPF: Ars didactica necesse est colatur. Aufgaben und Perspektiven altsprachlicher Fachdidaktik. – 12. KATRIN SIEBEL: Englisch- und Lateinunterricht in Kooperation (ELiK). Ein interdisziplinäres fachdidaktisches Forschungsprojekt,

Alle Beiträge sind mit ausführlichen, weiterführenden Literaturverzeichnissen versehen. Der Band wird abgeschlossen durch ein nützliches Personen- und Sachregister und ein Stellenregister, sodass das Buch auch für den punktuellen Zugriff geeignet ist. Ohne Zweifel kann das Werk nicht nur dem Studienanfänger einen ersten Einblick in die Breite und Vielfalt des Faches geben, es bietet durch die profilierten exemplarischen Einzelstudien auch dem fachkundigen Leser neue Erkenntnisse. Besonders hervorgehoben sei, dass der Aufsatz des ausgewiesenen Fachdidaktikers (Nr. 11) einen beachtenswerten Beitrag zur Identifikation der Fachlehrerschaft mit ihrer Bezugsdisziplin und zur wissenschaftstheoretischen Begründung des Schulfachs Latein liefert.

ANDREAS FRITSCH

*Zurück zur Klassik. Ein neuer Blick auf das alte Griechenland.* Hg. v. Vinzenz Brinkmann. Eine Ausstellung der Liebighaus Skulpturensammlung, Frankfurt am Main, 8. Februar bis 26. Mai 2013, München (Hirmer) 2013, 380 S., 30 s./w. Abb., 518 farb. Abb., 75 Farbtaf., EUR 49,90.

Dieser großzügig gestaltete Farbband über eine Frankfurter Ausstellung von 2013 wird von MAX HOLLEIN in seinem Vorwort (S. 9-10) in die Tradition SCHOPENHAUERS sowie NIETZSCHES

und JAKOB BURCKHARDTS gestellt; wie diese, will er mit einer neuen Sicht auf die vielfältige griechische Kultur zurückführen, umfasst dabei aber nicht nur antike, sondern auch klassizistische bzw. von der Klassik inspirierte Kunstwerke bis ins 20. Jahrhundert hinein. So spannt VINZENZ BRINKMANN in seinem Leitartikel (S. 15-57) den Bogen von einem geflügelten Kopf des Hypnos (4. Jhd. v. Chr.) über den Apoll von Belvedere (1497/98) bis zu CARL ROTTMANN und BERTEL THORVALDSEN aus dem 19. Jahrhundert sowie HELMUT NEWTONS Buchedition SUMO von 1999, und OLIVER PRIMAVESI widmet LUCA SIGNORELLI detaillierte Untersuchungen über dessen Fresko im Dom von Orvieto (um 1500; S. 109-125); zusätzlich zu der dort erwogenen (allerdings fraglichen) Rezeption insbesondere des EMPEDOKLES (S. 118-120) erscheinen im Katalog (S. 309-360) mit seinen 90 Ausstellungsstücken die Nummern 1-5 (darunter RICHARD SCHEIBES Bildnis eines Zehnkämpfers) sowie 7-13, die nicht aus der Antike stammen, woraufhin römische Kopien griechischer Vorbilder (Nr. 14-19) folgen, dazu Kopfstücke (Nr. 20-33 sowie 52-56), Statuen und Statuenteile (Nr. 34-42), Lekythen (Nr. 45, 46, 63, 67 und 87), Hydrien (Nr. 47 und 49), Kratere (Nr. 48 und 66), ein besonders eindrucksvoller Prunkhelm (Nr. 61), ein Rhyton (Nr. 63), Amphoren und Schalen (Nr. 67-70), vier Fragmente antiker Gipsabgüsse (Nr. 72-75), Torsen (Nr. 76-77), verschiedene Fragmente griechischer Werke (Nr. 80-86), eine Oinochoe (Nr. 88) und schließlich der Straßburger Empedokles-Papyrus (Nr. 90). Mit dieser reichhaltigen Auswahl an Zeugnissen ist ein Querschnitt durch rund 2500 Jahre Kunstgeschichte geschaffen, der es dem Betrachter ermöglicht, sich eine Vorstellung von den Entwicklungen zu verschaffen, die sich im Rahmen der antiken Bildkunst und ihrer fast unerschöpflichen Nachwirkung vollzogen haben.

Was den Aufbau des Bandes angeht, so gliedert er sich in fünf Großkapitel, die jeweils zwei bis sieben thematisch konzentrierte Aufsätze umfassen. Im ersten Teil („Die andere Klassik“, S. 13-129) ragen dabei die Besprechungen der bekannten Statue eines Faustkämpfers sowie des sog. Thermenherrschers (beide aus dem 4./3.